

## Daniel erklärt einen Traum

Ein König träumt die Weltgeschichte

*Daniel 2 und 3*



### Kerngedanke

Daniel kann Träume deuten und verkündet als Prophet die Entwicklung der Weltgeschichte.



### Lernziel

Die Geschichte der Welt geschieht nicht ohne Gott.



### Hintergrundinformationen

Der Name Daniel bedeutet „Gott ist Richter“. Seine wichtigste Botschaft dürfte sein: „Der höchste Gott ist Herr über alle Königreiche der Welt. Er vertraut die Herrschaft an, wem er will.“ (Daniel 4,22) Im ersten Teil des Buches Daniel (Kapitel 1 bis 6) geht es hauptsächlich um geschichtliche Ereignisse, im zweiten um Visionen und Offenbarungen, die Daniel gezeigt wurden.

Daniel hatte eine besondere Gabe, die in Babylon sehr geschätzt wurde: Er konnte Träume deuten. Vor allem dadurch gelangte er zu höchstem Ansehen und übte in drei Reichen einen mächtigen politischen Dienst aus – in Babel, in Medien und in Persien. Aber auch als hoher Staatsdiener in einem heidnischen Land blieb Daniel in Verbindung mit sei-

nem Gott. Daniel nimmt unter den Propheten der Bibel eine besondere Stellung ein, denn er beschäftigt sich mit Prophezeiungen, die kaum Israel, aber vor allem weltliche Mächte betreffen. Immer wieder betont er Gottes Einfluss auf alle Herrscher und Machthaber dieser Welt. Das große Standbild im Traum des Königs stellt vier Nationen dar, die aufeinander folgen sollten. Deutlich wird klargestellt, dass diese Reiche an Wert abnehmen würden. Es beginnt mit Gold, darauf folgt Silber, Kupfer, Eisen und schließlich Eisen vermischt mit Lehm. Am Ende werden alle Nationen abgelöst vom Reich Gottes. Nach Kapitel 2 geht es in Kapitel 3 wieder um ein Standbild, ganz im Kontrast zum ersten. Nebukadnezar war Daniel für die Traumdeutung sehr dankbar gewesen und sogar vor ihm niedergefallen. Er hatte ihn zum Statthalter und königlichen Ratgeber ernannt. Aber das bedeutete nicht, dass er seine Machtrolle neu interpretierte. Nebukadnezar wollte als der „goldene König“ angebetet werden und erzwang es mit den damals üblichen Mitteln. Wer sein goldenes Standbild nicht anbetete, wurde lebendig verbrannt. Prompt landeten Daniels Freunde im glühenden Ofen! Als ihnen nichts geschah, schwenkte der König wieder um und pries die Größe des Gottes dieser jüdischen jungen Leute!

Für die Kinder könnten zwei Schwerpunkte wichtig sein: Wie Daniel mit seiner besonderen Gabe umging (Daniel 1,17) und wie Nebukadnezar mit dem ihm gewährten Blick auf die Weltgeschichte umging. Allerdings dürfen wir bei den Kindern noch nicht zu viel Welt- und Geschichtsverständnis voraussetzen.



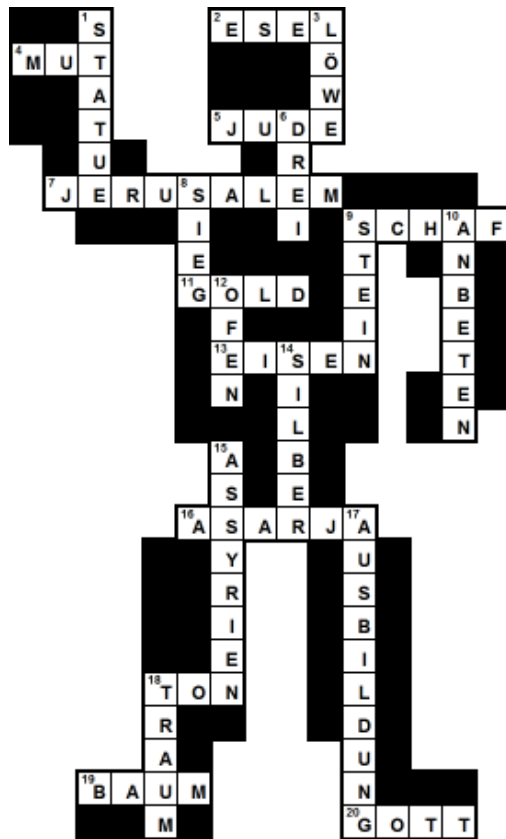
## Stunden-Bausteine (Achtung: Bitte unbedingt auswählen!)

Sequenz	Bausteine / Inhalt	Erklärungen / Input	Material / Hinweise
<b>Stunden-Start</b>	<p><b>Aktion: Gegenstände tasten</b> In einen Karton mit zwei Löchern zum Hineingreifen werden Gegenstände gelegt. Jedes Kind darf hineingreifen und soll sich alles merken, was es ertastet und die ertasteten Dinge aufschreiben. Wer hat das meiste erkannt?</p>	Die Gegenstände können im weitesten Sinne mit der Geschichte zu tun haben. Man legt sie beiseite und fragt nach der Geschichte nach einer Deutung.	Karton Div. Gegenstände (z. B. Daunenfeder, Fernglas, Münze, Brille, Krone, Bibel, Lupe, Uhr, Stift, Taschenrechner ...)
	<p><b>Spiel: Standbilder erfinden</b> Die Kinder ziehen einen Zettel und sollen zu dem Stichwort ein Standbild mit den anderen Kindern aufbauen. Mögliche Themen für Standbilder: Vater-Mutter-Kinder, Kommissar und Verbrecher, Löwenbändiger, Lehrer und Schüler, Wütender König und Diener usw.</p>	Standbilder haben eine Botschaft und drücken etwas aus.	Vorbereitete Zettel
	<p><b>Aktion: Feuer-Wettbewerb</b> Man teilt die Kinder in zwei Gruppen auf. Jede Gruppe bekommt 10 Teelichter und eine Streichholzschachtel mit nur 2 Streichhölzern. Wer hat zuerst die Teelichter angezündet und in einer Reihe aufgestellt?</p>	Warum ist Feuer kein Spielzeug? Wer hat sich schon einmal verbrannt? Heute hören wir auch von einem Feuer, das kein Spiel, sondern tödlicher Ernst war.	Teelichter 2 Streichholzschachteln
<b>Einstieg ins Thema</b>	<p><b>Aktion: Träume</b> Jedes Kind bekommt ein Blatt und soll einen Traum skizzieren, den es schon einmal hatte. Danach stellt jeder seinen Traum vor. Sollte den Kindern nichts einfallen, dürfen sie einen „Wunsch-Traum“ zeichnen.</p>	Man kann die Träume auch einteilen in: Wunschtraum – Albtraum – Alltagstraum. Heute geht es um den Zukunftstraum eines Königs, der aber ganz wichtig war.	Blätter Stifte
	<p><b>Objektbetrachtung: Geschichte – Zeit vergeht – Zeit verändert</b> Wir betrachten eine unreife, eine reife und eine überreife Banane. Was ist der Unterschied? Wieso? Es ist Zeit vergangen! Zeit verändert. Alles entwickelt sich und vergeht auch wieder. Wir zeigen ein Foto aus unserer Kindheit. Auch wir Menschen verändern uns. Und noch etwas: Diese Welt verändert sich auch. Wir zeigen ein altes historisches Bild (evtl. vom Ort, in dem die Gemeinde ist).</p>	Heute wollen wir in der Geschichte etwas davon erfahren, wie Menschen und wie Gott dazu stehen, dass die Welt sich verändert.	Unreife, reife und überreife Banane Kindheitsfoto Historisches Foto

<b>Kontextwissen</b>	<b>Was sind Traumdeuter?</b> (Anhang 1) Was versteht die Bibel darunter? Warum war es damals üblich, Träume zu deuten?	Dieses Hintergrundwissen kann man auch nach der biblischen Geschichte einbringen.	
<b>Storytime</b>	<b>Erzählen als Spontan-Rollenspiel</b> (siehe Anhang 2) Wir lesen mit den Kindern Daniel 2,29. Dann führen wir die Kinder in das Spontan-Rollenspiel (Bibliolog) ein und lassen sie jeweils in einer Rolle reagieren.	Nach diesem Rollenspiel erklären wir den Kindern kurz den Traum und seine Bedeutung, so wie es Daniel dem König erklärt hat (siehe Anhang 3).	Wenn möglich, Abbildung oder Modell vom Standbild aus Daniel 2. (Google: Standbild Daniel → Bilder)
	<b>Aktion: Das goldene Standbild</b> (im Anschluss an die vorige Einheit) Die Leiterin/der Leiter geht mit den Kindern kurz raus, schreitet 30 m ab und skizziert auf dem Boden (Kreide, Stock) das Standbild des Nebukadnezar. Damit sich die Kinder die Größe vorstellen können, evtl. noch ein Gebäude als Vergleich heranziehen. Wenn möglich, gleich draußen oder anschließend drinnen die Begebenheit vom Feuerofen kurz schildern.	Durch Ortswechsel und konkrete Aktion wird die Aufmerksamkeit der Kinder neu gewonnen. Sollte kein „Rausgehen“ möglich sein, anderweitig das Größenthema des Standbildes einbringen.	Kreide/Stock
<b>Übertragung ins Leben</b>	<b>Austausch: Besondere Fähigkeiten – darf man sich darauf etwas einbilden?</b> Jedes Kind bekommt einen Zettel und schreibt darauf etwas, was es gut kann. (Wettbewerb zwischen den Kindern vermeiden!) Dann werden die Zettel in ein Gefäß gelegt, nacheinander vorgelesen und geraten, wer es geschrieben hat. Anschließend folgende Fragen diskutieren: Woher kommt ein besonderes Können? Darf man sich etwas darauf einbilden? Daniel hatte eine besondere Gabe! Wie ging er damit um? Alle Beiträge der Kinder respektieren und evtl. zum Weiterdenken nutzen. Als Daniels „Können“ gefordert wurde, kniete er nieder und erbat sich Hilfe von Gott! Auch beim König verwies er auf Gott (Daniel 2,28).	Ein Vergleich wäre vielleicht das Fallschirmspringen: Man muss es beherrschen, man darf sich kompetent und sicher fühlen, aber dennoch vertraut man sich beim Absprung einer unsichtbaren „Macht“ an! So können wir die Spannung zwischen eigenem Können und die Abhängigkeit vom Geber aller Gaben in den Alltag der Kinder übertragen.	Kleine Zettel Stifte
	<b>Austausch: Weltgeschichte</b> (siehe auch Heft „Schatzkiste“) Die Leiterin/Der Leiter fragt die Kinder, wie sehr sie sich für Geschichte und das, was vor ihnen auf der Welt passierte, interessieren. Vielleicht können einige etwas dazu sagen und haben sogar schon Geschichtsunterricht oder ein historisches Buch gelesen. Spannend wird es für Kinder, wenn man fragt: „Und was wird in 100 Jahren sein? – Wie stellt ihr euch die Welt dann vor?“ (Alle Ideen respektieren!)	Anschaulich wäre ein Zeitstrahl mit den Epochen der Weltgeschichte. Man kann auch einen Zollstock verwenden und für 10 cm 100 Jahre rechnen.	Zollstock oder Maßband
<b>Kreative Vertiefung</b>	<b>Tangram: Standbild legen</b> (Anhang 4) Jedes Kind versucht mit den Tangram-Teilen ein Standbild zu erfinden. Es sollte große Freiheit herrschen, wie das Standbild aussehen könnte.	Die Kinder können die Tangram Teile selbst an den Linien ausschneiden.	Anhang 4 (Tangram-Teile)

	<b>Spiel: Standbilder erfinden</b> (Siehe Stundenstart)		
<b>Gemeinsamer Abschluss</b>	<b>Merkvers-Bibelvers</b> Wir lesen Römer 8,31: „Wenn Gott für uns ist, wer ist gegen uns?“ Genau das hat Daniel vielfach in seinem Leben erfahren! Wir denken uns für diesen Bibelvers Gesten aus.	Dieser Bibeltext kann als Merkvers durch alle Daniel-Geschichten hindurch gelernt werden.	Bibeln Flipchart zum Notieren der Gesten Stift

## Rätsellösung, S. 52



## Anhang 1

### **Traumdeuter**

Im Altertum war man fest davon überzeugt, dass Träume die Zukunft weissagen. Damals hatten die Menschen eine große Hochachtung vor Träumen. Sie erhofften sich aus ihren Träumen Rat und Hilfe, denn Träume galten auch bei heidnischen Religionen als göttliche Offenbarungen. Große Herrscher wie Nebukadnezar, die sich um das zukünftige Schicksal ihres Reiches sorgten, interessierten sich für den Fortgang und den Sinn der Menschheitsgeschichte. Deshalb waren Zauberer, Traumdeuter und Magier eine wichtige Berufsgruppe am Königshof. Zauberei, Amulette und Astrologie spielten in allen Religionen eine große Rolle. Durch Träume wollen Götter die Menschen lenken - davon war man überzeugt. Nun hatte aber gerade Zauberei und Magie Gott den Israeliten verboten (5. Mose 18,10–12). Das unterschied die Juden von den umliegenden Kulturen. Aber auch Gott übermittelte Menschen im Traum Botschaften. Und er begabte Menschen, sie zu deuten, so wie Daniel oder Josef in Ägypten. Daran erkennen wir, dass Gott immer in die Zeit hinein wirkt und Menschen da abholt, wo sie stehen.

Der junge, begabte Daniel geriet also in der Fremde in die Rolle eines Magiers. Außerdem wurde er durch seinen neuen Namen mit babylonischen Götzen verknüpft (Bel schazar). Traumdeutung galt als heilige Handlung. Nicht ohne Grund fiel Nebukadnezar vor Daniel nieder, als dieser seinen Traum wusste und deutete.

Heute beurteilen wir Träume anders. Darüber sollte man auch mit den Kindern sprechen. Träume gelten als psychische Aktivität während des Schlafes. Sie sind eine besondere Form des Erlebens. Häufig werden sie von lebhaften Bildern begleitet und sind mit intensiven Gefühlen verbunden. Nach dem Erwachen kann man sich meist gar nicht oder nur teilweise an sie erinnern. Aber oft klingen die begleitenden Gefühle noch in einem nach. Schlafforscher beschreiben den Traum auch als bizarre, halluzinatorische, mentale Aktivität. Heute beschäftigen sich Traumanalytiker und Traumtherapeuten mit der Bedeutung von Träumen, die vor allem etwas über die Psyche des Träumers aussagen können. Kann Gott sich auch heute noch durch Träume offenbaren? Ganz bestimmt. Aber man würde es heute als sehr ungewöhnlich empfinden, ganz anders als damals!

### Erklärung

„Ich werde euch jetzt eine Geschichte erzählen und alle bitten, eine Rolle aus der Geschichte einzunehmen. Ihr versetzt euch alle in dieselbe Person. Dann stelle ich euch eine Frage und ihr antwortet so, als wärt ihr diese Person. Jede Antwort ist richtig! Ihr sollt euch vorstellen, was ihr anstelle dieser Person sagen würdet. Ihr füllt dadurch die Geschichte mit euren Ideen.“

*[Die Kinder verbinden durch das Rollenspiel ihre individuelle Lebensgeschichte, ihre Gefühle und ihr Verstehen mit dem biblischen Geschehen. Nach einiger Zeit wechseln wir mit allen Kindern die Rolle. Der Wechsel sollte gut begleitet werden und den Kindern genug Zeit gegeben werden, um sich auf eine neue Rolle einzustellen. Wichtig ist, den Kindern den Ablauf genau zu erklären.]*

### Rollenspiel

„Nebukadnezar war der König von Babylon. Babylon war sehr groß geworden in den letzten Jahren. Nun machte sich der König Gedanken über die Zukunft. Stellt euch jetzt vor, ihr seid dieser König. Ihr liegt in eurem Bett, es ist ruhig, der Mond scheint durchs Fenster usw. *[Details beschreiben, um in die Rolle hinein zu kommen]* Warum macht ihr euch Gedanken über die Zukunft? *[Kinder einzeln als Nebukadnezar ansprechen und eine Frage in dieser Art stellen. Alle Antworten stehen lassen]* Nun schlaft ihr ein. Im Traum seht ihr etwas Großes und Ungewöhnliches! Ihr seht ganz genau! Aber als ihr am Morgen eure Augen aufmacht, ist alles weg. Ihr habt alles vergessen. Nur ein Gefühl ist da: da war ein Traum und dieser Traum war wichtig und er machte euch Angst! Was tut ihr jetzt?“ *[Kinder wieder einzeln ansprechen. Wie oben.]*

„Jetzt legt bitte die Königsrolle ab, steht kurz auf, schüttelt euch aus und setzt euch wieder hin!“

„Nun seid ihr ein Magier in Babylon! Ihr dient dem König. Ihr habt besondere Fähigkeiten. Immer wenn der König etwas Geheimnisvolles wissen will oder er keinen Rat weiß, müsst ihr zu ihm kommen und ihm helfen. Heute ruft er euch. Ihr verneigt euch vor dem König und sagt: ... *[Kinder einzeln als Magier ansprechen und fragen, was sie zum König sagen]*. Der König ist unruhig und schlecht gelaunt. Ungeduldig ruft er: „Sagt mir, was ich diese Nacht geträumt habe. Und dann erkläre mir, was es bedeutet!“ *[Jedes Kind einzeln „anschreien“ und die Forderung stellen. Wie reagierst du, Magier]* Der König wird immer zorniger! Er haut mit seinem Zepter auf den Boden. Er stampft mit dem Fuß auf. Er fuchtelt mit den Armen. Dann brüllt er: „Alle Magier werden geköpft! Ich will keinen mehr sehen!“ *[Kinder einzeln fragen: Magier, wie geht es dir nun?]*

„Jetzt legt bitte die Magier-Rolle ab, steht kurz auf, schüttelt euch aus und setzt euch wieder hin!“

Nun seid ihr Daniel! Ihr seid zwar als Gefangener in Babylon, aber weil ihr so klug seid, hat Nebukadnezar euch und eure Freunde zu seinen Beratern gemacht. Schon oft konntet ihr dem König helfen. Es ging um politische Entscheidungen, um Rechtsentscheidungen, Probleme am Königshof und im Land. Nun sollt auch ihr geköpft werden. Wegen des Traums. Aber ihr habt eine besondere Gabe: ihr könnt Träume deuten und erklären. Was macht ihr, als euch die Soldaten zur Hinrichtung abholen wollen? *(Kinder einzeln als Daniel ansprechen und Antworten abwarten.)*

„Jetzt legt bitte die Daniel-Rolle ab, steht kurz auf, schüttelt euch aus und setzt euch wieder hin!“

## Anhang 3

### Auslegung des Traumstandbildes (Daniel 2,37–45)

<b>Haupt (Gold)</b> Babylon 605 – 539 v. Chr.	Daniel 2,37.38
<b>Brust, Arme (Silber)</b> Medo-Persien 539 – 331 v. Chr.	Daniel 2,39
<b>Bauch, Lenden(Kupfer)</b> Griechenland 331 – 168 v. Chr.	Daniel 2,39
<b>Schenkel (Eisen)</b> Rom 168 v. Chr. – 476 n. Chr.	Daniel 2,40
<b>Füße (Ton/Eisen)</b> Zerteilte Reiche 476 n. Chr. – Wdkft. Chr.	Daniel 2,41–43
-----	
<b>Stein</b>	Daniel 2,44.45

Haupt: Für das goldene Haupt liefert Daniel selbst die Erklärung. Es steht für das Reich Babylon. Historiker bestätigen, dass für die Architektur dieses Reiches viel Gold verwendet wurde.

Brust: Nach dem babylonischen sollte ein anderes Weltreich aufkommen. Im Standbild wird es durch Silber dargestellt. Daniel bezeichnet es als das Reich Medo-Persien. 539 v. Chr. leiteten die Meder und Perser den Euphrat um und konnten so durch das trockene Flussbett in die Stadt eindringen und Babylon erobern.

Lenden: Das dritte Königreich, das im Standbild durch das Kupfer dargestellt ist, war das griechische Weltreich. Der junge griechische General Alexander der Große besiegte den Perserkönig Darius III. in der Schlacht von Arbela 331 v. Chr. Herodot beschrieb die Griechen als "Männer aus Bronze vom Meer her kommend". Die Rüstungen der Infanterie bestanden größtenteils aus Bronze. Doch 168 v. Chr. ging auch dieses Reich, lange nach dem Tod von Alexander dem Großen, unter.

Beine: Das vierte Weltreich wird durch die eisernen Beine des Standbildes dargestellt. Das griechische Reich wurde in der Schlacht von Pydna durch das römische Reich abgelöst. Rom regierte die Welt von 168 v. Chr. bis 476 n. Chr. Es war eine starke, unbarmherzige Nation, die mit „eisernem Stabe“ herrschte und Gehorsam von allen Untertanen verlangte. Rom herrschte am längsten und erreichte die größte Ausdehnung aller Weltreiche im Altertum.

Füße: Nach den eisernen Beinen wird kein neues Metall mehr erwähnt. Die Füße sind aus Eisen und Ton/Lehm. Dadurch macht die Bibel deutlich, dass es nach dem heidnischen Rom kein neues Weltreich geben wird. Rom wird nicht von einem anderen Weltreich abgelöst. Mitte des 4. Jh. bis Mitte des 5. Jh. überschwemmten germanische Völker das westliche Europa (Völkerwanderung). Sie teilten das Reich unter sich auf. Dadurch entstanden die modernen Nachfolgestaaten Europas. Interessant ist, dass es nicht gelungen ist, ein weiteres Weltreich auf Erden aufzurichten. Viele Herrscher scheiterten bei diesem Vorhaben. Trotz Währungsunion, Handels- und Wirtschaftsabkommen wird auch Europa nie wieder ein weltmachtähnliches Gebilde werden.

Stein: „Zur Zeit dieser Könige“ – hier werden Könige zum ersten Mal im Plural genannt. Das bedeutet, dass es sich um ein Bündnis aus mehreren Staaten handelt. Dann wird Gott sein Reich aufrichten, das durch den Stein dargestellt ist.

**Anhang 4**

**Tangram**

